

Augsburger Inipost

Eltern-Kind-Initiativen in und um Augsburg e.V.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,
liebe Initiativen,

in dieser Inipost geht es vor allem um das, was Elterninitiativen so Besonders macht: den Eigensinn oder auch eigenen Sinn und das Finden desselben. Und leider müssen wir uns in dieser Ausgabe auch von einer der ersten Initiativen, die sich getraut haben, etwas Besonderes auf die Beine zu stellen, verabschieden: Der Flohkiste in Pfersee.

Viel Spaß beim Lesen,
Martina Devine, Iris Hentschel und
Bettina Niessner

Termine:

Juli – August - September 2015

8.7. AK-Leitung Arbeitskreis für Leitungen in Elterninitiativen
9 – 11 Uhr, Hunoldsgraben 25

16.7. Initreff mit MV,
20 Uhr, Hunoldsgraben
Arbeitskreis der Eltern-Kind-Initiativen

19.7. Abschlussfest Flohkiste
14-17 Uhr, Stadtberger Straße 17

24.9. Initreff, 20 Uhr, Hunoldsgraben
Arbeitskreis der Eltern-Kind-Initiativen

30.9. Stammtisch für Mittagsbetreuungen, 19 Uhr, Wittelsbacher Schule
Arbeitskreis für Mittagsbetreuungen

Vorankündigung:

13. und 14.11. BAGE-Bundestagung in Münster

www.elterninitiativen-augsburg.de



Der Blick über den Tellerrand: Ein Reisebericht

von Bettina Niessner

Ja, ich war auf einer Reise – einer Studienreise – in Augsburg!

Wie das geht? Mit dem Dachverband. Am 10. Juni ging es los. Wir starteten in Lechhausen, in den frisch um- und angebauten offenen und einladenden Räumen der „Eltern-Kind-Initiative Kindernest e.V.“. Danach fuhren wir ins Textilviertel. In diesem Viertel, das mitten im Umbruch steckt, trifft alt auf neu. Und so war es auch bei unserer Reise. Zuerst besichtigten wir den „Universitätskindergarten Augsburg e.V.“, eine „uralte“ Elterninitiative in einer uralten Villa. Nur wenige Meter weiter steht das neue Gebäude des „Internationales Kinderhaus Augsburg e.V.“. Ein modernes Gebäude, geplant nach den Bedürfnissen und neuen Erweiterungen der Bewohner. Den Abschluss der Reise machte eine Einrichtung in der wiederum alt und neu gemischt war. Im Alten Hauptkrankenhaus, aber frisch renoviert, findet sich „Montessori für Kinder

e.V.“ und hier ist ein altes Konzept (Montessori-Pädagogik) wunderbar umgesetzt. Und eigentlich sollte der Reisebericht dann hier zu Ende sein, nur ein kurzer Überblick über die Studienreise werden. Aber ich hatte nicht erwartet, dass mich diese kurzen Einblicke in diese Elterninitiativen nicht loslassen. Wir waren in den unterschiedlichsten Einrichtungen mit den unterschiedlichsten Konzeptionen, überall waren die Räumlichkeiten und die Atmosphäre anders. Dennoch war es immer stimmig und authentisch. Wir wurden auch stets sehr herzlich aufgenommen. Stolz und mit einer großen Begeisterung wurden die Räume gezeigt und das Konzept erklärt. Natürlich kamen auch Probleme und Schwierigkeiten zur Sprache. Dabei zeigte sich aber überall ein so großes Engagement und ein Wille, gegen alle Widerstände anzugehen. Und dieses Engagement und diese Vielfalt hat mich so begeistert, dass ich noch weiter schreiben muss.....in der nächsten Inipost. Seid gespannt!

Richtigstellung

zu unserem Beitrag „Politischer Frühschoppen mit Weißwurst, Brezen und Obazda ... und jeder gab seinen Senf dazu“ in der Augsburger Inipost Nr. 13

Im Rahmen der Diskussionsrunde beim politischen Frühschoppen hatte Iris Hentschel geäußert, dass die Beratungsstelle beim Amt für Kinder, Jugend und Familie keine kreative Beratung anbieten könne, weil es sich hier auch gleichzeitig um eine Aufsichtsbehörde handle. Gerade kleine Träger bräuchten in ihrer speziellen Situation aber kreative Tipps, wie mit bestimmten Themen umzugehen sei. Dies könne und dürfe eine Aufsichtsbehörde nicht liefern.

Das Augsburger Amt für Kinder, Jugend und Familie möchte zu dieser Aussage wie folgt Stellung beziehen und hat uns deshalb um Abdruck der folgenden Richtigstellung gebeten: „Das Amt für Kinder, Jugend und Familie hat den gesetzlichen Auftrag, freie Träger in ihrer Arbeit fachlich zu begleiten und mit geeigneten Maßnahmen zu unterstützen. Dies ist eine originäre Aufgabe nach dem SGB VIII eines jeden Jugendamtes in Deutschland. Es besteht in Augsburg über die Jahre hinweg eine durchwegs gute Kooperation mit den Trägern der Jugendhilfe. Wir hoffen sehr, dass dies so bleibt und die Träger sich weiterhin mit allen fachlichen und gesetzlichen Fragen auch an das Amt für Kinder, Jugend und Familie wenden.“

Mehr Elterninitiative wagen! - Vom Wert des Eigensinns

Fachtag der Elterninitiativen in Bayern am 8. Mai 2015

von Claudia Thiele, KKT-Info

Beim LAGE-Fachtag ging es um den Eigensinn

Elterninitiativen zeichnen sich oft genau durch das aus, was sie vom Mainstream unterscheidet. Nicht die Regel ist unbedingt die Norm. Regeln müssen Sinn machen, dann sind sie akzeptabel. Es geht um Eigensinn. Nicht immer ist es aber für Vorstände und Bezugspersonen in Elterninitiativen einfach, den eigenen Sinn gemeinsam zu entwickeln und gegenüber anderen zu vertreten. Da ist es gut, sich auszutauschen und mit Gleichgesinnten die eigensinnigen Wege zu besprechen. Und so kam es, dass siebzig Mütter, Väter und Bezugspersonen aus ganz Bayern an einem sonnigen Mainachmittag zum LAGE-Fachtag zusammenkamen und sich gemeinsam mit der Hauptreferentin des LAGE-Fachtags Regina Bruder auf die Suche nach dem Eigensinn machten.

Wo ist Eigensinn noch möglich?

Regina Bruder, die ein knappes Vierteljahrhundert als Fachberaterin des KKT, der Kontakt- und Beratungsstelle für Elterninitiativen in München tätig war und sowohl als Mutter und Vorstand als auch als Bezugsperson Elterninitiativen intensiv kennengelernt hat, zeigte in ihrem Vortrag auf, dass Eigensinn erst in jüngster Zeit ein besonderes Prädikat ist und in der Werbung geradezu Hochkonjunktur feiert. Eine weit längere Tradition hat „Eigensinn“ freilich als Synonym für Starrsinnigkeit und Verbohrtheit – war also

durchweg negativ besetzt. Noch Georg W. Friedrich Hegel formulierte: „Eigensinn ist die Parodie des Charakters.“ Gut ein Jahrhundert später stellte Herrmann Hesse dann fest: Eigensinn macht Spaß. Für die Kinderläden Ende der sechziger Jahre war die Erziehung zum Ungehorsam, zum Eigensinn Programm.

Absage an den vorseilenden Gehorsam

Auch heute bieten Elterninitiativen Spielraum für Eigensinn, davon zeugten nicht nur die Statements aus den Murmelrunden, zu denen sich jeweils fünf Fachtagsteilnehmer_innen während des Vortrags für zehn Minuten zusammenfanden, sondern auch die anschließende Diskussion. Immer wieder lohnte es sich, Konventionen oder angebliche Vorschriften zu hinterfragen und nicht im vorseilendem Gehorsam seine eigenen Vorstellungen aufzugeben. So berichtete die Leiterin einer Münchner Initiative von einem Anleitertreffen einer Fachakademie, bei dem darauf hingewiesen worden sei, dass Praktikant_innen nicht ohne Begleitung mit Kinder bleiben dürften. Kritisch nachgehakt, stellte sich heraus, dass es dazu keine verbindliche Vorschrift gibt. Es liegt demnach im Ermessen der Fachkraft, ob sie ihren Praktikant_innen beispielsweise erlaubt, mit einigen Kindern einkaufen zu gehen. „Wie soll eine Praktikantin wirklich lernen, wenn sie keine Verantwortung übernehmen darf?“



Zwischen Eigensinn und Normierung - Das Projekt Pädagogische Qualitätsbegleitung

Kritisch nachgefragt wurde dann auch, als Manuela Ballmann die „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ vorstellte. Das Projekt des Bayerischen Sozialministeriums startet diesen Sommer und Manuela Ballmann und Verena Wowra-Weis werden für die LAGE im Einsatz sein. Auch hier wird es darum gehen, mit und trotz staatlicher Kofinanzierung Normierung und Eigensinn in eine gute Balance zu bringen. Beide Qualitätsbegleiterinnen betonten in der Diskussion, dass es zwar einen klaren Rahmen für die Weiterbildung zur Qualitätsbegleitung im Staatsinstitut für Frühpädagogik gebe, die eigentliche Begleitung der Kindertageseinrichtung solle dann aber an den Fragestellungen und Themen der jeweiligen Einrichtungen ansetzen. So wäre wohl auch hier noch ausreichend Spielraum für Eigensinn.

Von Werten, Kinderschutz und Haftungsfragen ...

In fünf Workshops beschäftigten sich die Fachtagsteilnehmer_innen mit den Themen Personal, Vorstandshaftung, Wertebildung, Kinderschutz und Interaktionsqualität. Praxisorientiert zeigte Nuria Weberpals im Workshop zur Wertebildung in Kitas auf, wie es gelingen kann, über Werte ins Gespräch zu kommen. Wichtig sei hier vor allem, ändern nicht die eigenen Werte „aufzudrücken“. Zu Beginn des Workshops fragte Weberpals mit einer Bodenzeitung bei den Teilnehmer_innen ab, welche Werte ihnen wichtig seien. Vor allem in Kitas ließe sich auch gut mit Märchen arbeiten. Eine ganze Fülle von Methoden enthielte auch die „Wertekiste“, die im Bundesprogramm Wertebildung in Familien entwickelt wurde (www.wertebildunginfamilien.de).

Lutz Herath von der SOKE e.V. in Nürnberg leitete den Workshop zum Thema Vereinshaftung, das vielen Elterninitiativ-Vorständen unter den Nägeln brennt. Die



Haltung reichte von: eigentlich kann man das Vorstandsamt gar nicht mehr übernehmen, bis zu: kein Problem, mir kann da nichts passieren. Mit klaren Informationen u.a. zu persönlichen Haftungsrisiken und einem guten Austausch der (z.T. auch sehr erfahrenen) Teilnehmer_innen, konnten beide Positionen relativiert werden: In der Mitte beider Positionen läßt sich auch heute noch das Vorstandsamt verantwortungsvoll ausüben.

Ein Workshop widmete sich der Interaktionsqualität und arbeitete u.a. an der Frage, wie man mit Kindern über Regeln kommuniziert. Sowohl Eltern wie auch Fachkräfte aus ganz verschiedenen Einrichtungen, von der Mittagsbetreuung bis zur Krippe und Netz-für-Kinder-Gruppe, nahmen an dem von Manuela Ballmann geleiteten Workshop teil und brachten ihre unterschiedlichen Sichtweisen ein.

Eng verbunden mit dem Thema Interaktionsqualität ist der Kinderschutz. Vor allem präventiver Kinderschutz, wenn es um die Beteiligung von Kindern und um Beschwerdeverfahren geht, hängt stark von der Kommunikation in einer Elterninitiative ab. In dem Workshop, den Verena Wowra-Weis und Iris Hentschel vom Augsburger Dachverband der Elterninitiativen leiteten, beschäftigten sich die Teilnehmer_innen dann intensiv mit unterschiedlichen Aspekten im Spannungsfeld von Intimität auf der einen Seite und Distanz auf der anderen. Da ging es um die Schweigepflicht, die nicht erlaubt, alle Themen in einer Elterninitiative öffentlich zu besprechen, einerseits und das Offene Miteinander andererseits. Einig war man sich, dass nicht nur Fachpersonal, sondern auch Vorstände, Fortbildung und Beratung beitragen können, den Kinderschutz in Elterninitiativen zu sichern.

Müssen wir schon wieder machen was wir wollen ...

Zum Abschluss des Fachtags las Verena Wowra-Weis einige Kapitel aus „Müssen wir schon wieder machen was wir wollen“ von Anna Grammah vor. Und so endete der LAGE-Fachtag mit höchst amüsanten Szenen mitten aus dem Alltag von Elterninitiativen: Über Matschhosen, Windeldüfte und die Dekoration von Gummistiefeln mit Glitzerstiften erzählt die Leiterin einer Münchner Elterninitiative, die das Buch unter Pseudonym geschrieben hat, herrliche Geschichten -so viel Eigensinn - so viel Spaß!

Abschied von der „Flohkiste“

Uns erreichte die Nachricht unserer Kollegin Uschi Michler-Gotthardt, dass ihre Gruppe „Flohkiste“ in Pfersee schließen wird:

Eine Ära geht zu Ende

Nach 23 Jahren schließt die Kinderkrippe "Flohkiste" ihre Pforten. Leider muss ich aus gesundheitlichen Gründen aufhören.

Die Flohkiste begann mit Ruth Stadler und Claudia Hillenbrand, da Kindergartplätze sehr rar waren und Kinder vor dem Vorschulalter keine Chance auf einen Platz hatten. Im Bürgerhaus Pfersee fanden dann 15 Kinder und zwei Erzieherinnen eine Heimat. Nach einem halben Jahr stieg ich dann ein.

Als dann jedes Kind ab drei einen Anspruch auf einen Kindergartenplatz hatte, änderten wir unsere Konzeption und nahmen ab da Krippenkinder ab 1 1/2 Jahren auf. Mit der Qualifikation für Kinder unter drei und der Qualifizierung für Inklusion arbeiten wir auch mit Kindern mit Behinderung.

Es fällt mit sehr schwer die Kindergruppe aufzugeben. Und leider findet sich niemand der sie weiter übernimmt.

Liebe Grüße

Uschi

Kommentar:

Niederschwellige Angebote sind gefragt. Das haben die Gründerinnen der Flohkiste schon vor 23 Jahren erkannt. Viele Eltern suchen für ihre Kinder bewusst Betreuungsangebote, die nur wenige Stunden in der Woche sind. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben mit anderen Kindern in einer Gruppe zu spielen und zu lernen. Dabei wollen die Eltern aber auch noch genügend Zeit selbst mit ihrem Kind verbringen. Nicht für alle Familien ist das die richtige Lösung, aber viele suchen nach solchen Angeboten. Wenn dann auch noch die Eltern die Möglichkeit haben mitzureden und mitzugestalten, Kontakt zu anderen Eltern bekommen und sich austauschen können, ist das eigentlich ein tolles Gesamtpaket.

Das wurde auch erkannt und jetzt werden neue niederschwellige Angebote ins Leben gerufen – die Flohkiste aber schließt.

Liebe Uschi,

vielen Dank für deine Mühen und deine Arbeit. Stets wussten wir im Dachverband, dass wir uns auf dich verlassen können. Wenn etwas zu tun war, hast du in deiner unkomplizierten Art immer gesagt: „Ja, da kann ich schon mitmachen. Müssts halt sagen was...“. Wir hoffen sehr, dass du die Zeit ohne deine „Flohkiste“ genießen kannst und wir werden uns sicher bei vielen Gelegenheiten wieder sehen, spätestens beim Kinderfest im Botanischen Garten....



Eröffnung der Geschäftsstelle: Uschi rechts im Bild

Eigenaktiv e.V.:

Viele Hände für eine eigenaktive Schule

Neurologen haben die letzten Jahre erforscht, was wir Eltern eigentlich von je her fühlen und beobachten. Jedes Kind tut es von Geburt an, immer wachsend und seinem Entwicklungsstand entsprechend: aus sich heraus, stets neugierig und mit großer Frustrationstoleranz sich immer mehr über sich und die Welt und die tollsten Fähigkeiten anzueignen. Man denke nur z.B. ans Laufen Lernen. Dieses Lernen aus sich heraus, ohne dass es von oben gefordert wird, nennt man eigenaktives Lernen.

Um lebenslang eigenaktives Lernen zu ermöglichen, schließen sich seit Januar immer mehr engagierte Eltern mit dem eigenaktiv e.V. zusammen um in diesem Sinne einen pädagogischen Rahmen zu gestalten, in dem es Angebote von der Geburt bis ins hohe Alter gibt. Der Verein „eigenaktiv e.V.“ bietet bereits Einzelangebote, Spielgruppen, ab September 2015 eine (Wald)Kita (von 2 - 6 Jahren) und möchte als nächstes eine staatlich genehmigte Ersatzschule sowie mögliche weitere Gemeinschaftseinrichtungen etablieren.

Grundlegend bei diesen Lernräumen ist die Naturraumpädagogik. Das ist eine Pädagogik, die von der Reduktion aufs Wesentliche lebt. Sie ermöglicht Kindern die Natur wieder als Lebens- und Erfahrungsraum und damit ganzheitliche Elementarerfahrungen aus erster Hand und mit allen Sinnen zu erleben.

Auch die eigenaktive Schule möchte eine Umgebung kreieren in der Jung und Alt

abseits von Lehrplan und Zensuren individuelles Lernen ermöglicht wird.

Was bedeutet Lernen? Es findet dauernd in jeder Situation des Lebens statt und darf als ein unabdingbarer Aspekt des Lebens verstanden werden. Lernen geschieht ständig, in immer neuen Formen und vor allem auch dort, wo man es nicht erwartet. Es geschieht, wenn man ihm Raum gibt. Das bedeutet, lernen kann auch abgeschnürt werden, wenn man dies nicht beachtet und achtet.

Es geht hier also um das Leben, das in Natürlichkeit stattfindet. Man lässt Prozessen ihre Zeit und ihren Raum um damit effektive Grundlagen zu schaffen für alles was uns betrifft und wichtig ist. Damit wird Lernen ein nachhaltiges Unterfangen. Das schafft nicht nur die Grundlagen um eine nachhaltige Pädagogik zu begründen, sondern es wird das Leben in jeder Weise auf eine gründliche und festere Substanz stellen.

Wie Erfahrungen (und Studien) aus ähnlichen Schulen, die seit ca. 40 Jahren weltweit bestehen, zeigen, wachsen hier Kinder heran, die sich vielfältiges Wissen und praktisches Können aneignen können und ihre Berufswege eigenständig und früh ergreifen. Ihnen werden eigenaktive Lernerfahrungen ermöglicht, ohne vorgegebene Strukturen und Kontrollen (Lehrplan, Zeugnisse). Durch das Recht auf selbstbestimmtes und selbstorganisiertes Lernen können die Kinder eigenverantwortlich ihre Bildung planen und gestalten.

In dieser Hinsicht ist das Konzept dieser Schule auch für alle Kinder im Sinne der Neurodiversität geeignet und Inklusion kann in dieser Schule verwirklicht werden.

Die Elterninitiative eigenaktiv e.V. freut sich über alle, die sich für ihre Kinder und sich selbst ein neues System wünschen, das auf eigenaktivem Tun beruht. Sie freut sich, wenn sie eigene Wünsche und Bedürfnisse einbringen und dafür auch in den Arbeitskreisen zur Verwirklichung beitragen wollen. Denn es gilt der Grundsatz: Gemeinsame Last auf viele Schultern verteilen und zusammen etwas verändern ist zielführender als allein gegen bestehende Strukturen anzukämpfen.

Wir freuen uns über jeden Einzelnen, der sich beteiligt, denn wir sind sicher: Eigenaktives lernen ist eine gute Voraussetzung für ein eigenaktives und erfülltes Leben.

Weitere Informationen und die Möglichkeit zur Kontaktaufnahme gibt es unter: www.eigenaktiv.de, eigenaktiv@outlook.com, 0821/6088571 (Tobias Schießer)



Impressum:

Dachverband der Eltern-Kind-Initiativen
in und um Augsburg e.V.
Hunoldsgraben 25
86150 Augsburg
Tel. 0821/79 61 90 80
info@elterninitiativen-augsburg.de
www.elterninitiativen-augsburg.de
Auflage: 1000 Stück
3. Ausgabe 2015